**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

**Band:** 1 (1788)

Heft: 25

**Artikel:** Bei Anlass der Insulierung seiner hochwürden Gnaden Coadjutors in St.

Urban

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-819810

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 21ten Brachmonat, 1788.

Nro. 25.

je

11-

ge

as

11"

110

ic

18

13

10

ito

16

ic Ce

## Ben Anlaß der Infulierung Seiner Hochwürden Gnaden Coadjutors, in St. Urban.

Sensere, quid mens rite, quid indoles Nutrita faustis sub penetralibus posset. Horat.

Un die Gegend Burgunds, welche ein Geistesmann \* Uns der Wohnung der Thiere Zu der Frommigkeit Six' umschuf.

Was erblickest du dort, das so dein Auge reizt? Ha! Du siehst, wie im Kreis heiliger Chore dein Liebling glänzt mit der Infel Würdig einer Tiare selbst.

Belchen Glanz kann ihm wohl geben sein neues Amt, Den nicht lange zuvor ihm schon die Tugend gab? Er giebt Glanz und die Würde Seinem Amte, das Amt Ihm nicht.

<sup>\*</sup> Der Heil. Robert Stifter und erfter Abt von Bifferg. 1698"

Auch dem Dumkovse wirst Aeinter das blinde Loos, Gold und Ränke des Hoss oder Verwandtschaft zu: Doch verdienen und zieren Kann nur Weisheit, nur Tugend sie.

Mi

110

31

11

Sen bu stolf auf den Sohn Vaterstadt Solothurtik Er verdienet zu senn, Mitglied vom edeln Haus,\* Das dem Staat' und der Kirche So viel würdige Männer schenkt.

Schon als Jüngling gab Er glänzende Proben dir Von erhabnem Verstand, fähig das weite Reich Jedes Wissens zu wandeln Bis zum Tempel der Wahrheit hin.

In den Augen der Welt dacht' er zu schimmern nicht. In des Jünglinges Aug war die Welt viel zu kleine Gott und Wahrheit und Tugend Sind alleine des Weisen werth.

Tief im Stillen versteckt unter den Fittigen Heil'ger Einsamkeit sorscht' oftmals der Geistesmann, Schlaf und Speise vergessend, Ganze Nächte der Weisheit nach.

Schnell durchwandelt sein Geist jenen erhabnen Pfad Der zur Gottheit hinauf führet, wo fürchterlich Unter zitternden Füssen Ungesehn oft Abgründe drob'n.

Weit vom Ehrgeiz entfernt, kennet Er keinen Ruhmit Als den Weisheit nur giebt — der in Erfüllung der Reinen, heiligen Pslichten Des gewähleten Stands besteht.

\* Von Glug.

Rur die edle Begier seiner Gemeinde zu Nützen, konnte zuletzt Seine Bescheidenheit ; Nicht die Frucht des Gelübdes, Sondern großer Gesinnungen,

lleberwinden; der Auf liebender Brüder, die Freudig weisem Befehl, Seines Verdiensts gewahr, Sich ergeben, bestimmet Den nur ist unentschlossnen Geiff.

Unter selch' einem Haupt wie wird der Körper blühn, Neues Leben und Blut gießt sich in jedes Glied, Jedes wird sich bemühen, Seine Pflicht wie das Haupt zu thun.

Muthig \* frebt ihr aufs neu, Brüder der Tugend nach Sucht die Weisheit; sie liegt, wo Er den Weg euch weist; Glänzt sie allen nicht helle,

O so folget nur feinem Wink.

di:

11

1111

Feurig sucht Ihr nunmehr bende, sucht unermüd't; Nicht zum Sammeln des Golds, ferne von Eitelkeit Fern von Müssiggang nützet Ihr die Muße von Gott geschenkt.

Die sieben folgenden Strophen sind aus der Erinnerungsode auf den Sel. Abt Benedict entlehnt. Dem über diesen Punct wußte die Muse nichts Tressenders, nichts Würdigers du singen. Keiner, keiner läßt sie, unnütz entglitschen. Nie Wird Euch eiserne Zeit drohen. Die Mühe wird Keinen reuen; verkennen Wird das Haupt auch die kleinste nicht.

Lange bleib Er ben Euch, lange!!!— sou Zeuge sent Jeder herrlichen That, die Ihr auf seinem Pfad' Nie erkaltend, verrichtet; Lange sou' er sie auf sehn!

Sehn wenn zörnender Haß gegen die Sündelust Auf der Stirne sich zeigt; wenn sich die Liebe zeigt Zu dem Guten; das Mitleid Bey dem Anblick der Leidenden

Und die edle Begier, Jedermann viel zu seyn, Und zu eilen wo Euch rufet das Vaterland. Keine würdige Handlung Wird Ihm unangemerkt entsliehn,

Ihr auch Musen erhebt, frohlich erhebt das Haupti O! Er liebt Euch, Ihr wist, wie er im Klopstocks Toll Ehmals Benedikts Tod sang, Ihn den Edeln, den Er ersetz.

Holde Musen Er wird, nie euch vergessen, nie, Nur der Dumkopf allein schmäht euer göttlich Lied, Mag ers; wenn nur der Weise Euch verehret, Euch liebt und schäzt.

Ha! noch siehet mein Aug, innigster Wonne voll Eine Infel! ganz leicht decket die Zukunft sie: Glänzt einst diese, so schalle Laut o Muse dein höhers Lied.